



BAYERN DACH

INFORMATION
BAYERISCHER DACHDECKER

SICHERHEIT AM BAU

Ausg. 1-2017
Februar

www.dachdecker.bayern

Foto: HF.Redaktion



Die Aussichten 2017?

**Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser,**

das Ende des Winters naht, wenn Sie diese Ausgabe in den Händen halten. Dann können wir beginnen, das seit Langem größte Auftragsvolumen am Bau abzuarbeiten, wie in den Schlagzeilen der Medien, von Politikern und von einigen Verbandsvertretern verkündet wurde. Solche Aussagen basieren aber auf statistischen Erhebungen – also Bauantragzahlen und Baugenehmigungen.

Dass dieses Auftragsvolumen

- a) nicht vollständig im aktuellen Jahr realisiert wird;
- b) lediglich mehr Umsatz und
- c) ein Umsatzplus automatisch nicht mehr Ertrag bedeutet, darüber spricht niemand. Denn parallel steigen Lohnkosten, Lohnnebenkosten, betriebliche Gemeinkosten und trotz Niedrigzinsphase die Kreditkosten für notwendige Investitionen.

Beim Wohnungsbau wird wegen hoher Grundstückspreise die Bebauung bis auf den letzten Quadratmeter ausgereizt und mehrstöckige Wohnanlagen werden präferiert. Für Rohbauer und Ausbaugewerke verringert sich das Auftragsvolumen dadurch nur gering. Aber die Dachflächen gehen zurück. Außerdem „werkeln“ vermehrt unqualifizierte Unternehmen und Menschen auf den Dächern. Nicht mehr die Qualität, sondern nur der Preis scheinen das Maß aller Dinge zu sein. Eines der wichtigsten Bauteile des Gebäudes ist das Dach, weil es Werte im Gebäude vor Witterungseinflüssen schützt. Trotzdem hat das Dach bei vielen Planern und Bauherren keinen hohen Stellenwert. Ökologisches Bauen ist z. B. nicht selbstverständlich. Statt dessen werden mit Holzschutzmitteln imprägnierte Hölzer in Dachkonstruktionen verbaut – und mit ihnen der spätere Sondermüll.

Im Industriebau werden oft nur Mindeststandards erfüllt, obwohl in Fertigungshallen Millionenwerte stehen oder Produktionsausfälle Millionenschäden zur Folge hätten. Auf vielen Dächern kommt nur „billig“ zum Einsatz, egal ob Material oder Ausführer. Trotz Aufklärung werden andererseits bei privaten Auftraggebern Wucherpreise erzielt und existenzbedrohende Schäden hinterlassen. Nur wenige lernen daraus.

Düstere Aussichten gibt es auch bei der Digitalisierung am Bau. Über „BIM“, (Building Information Modeling) haben wir kürzlich in unserem früheren Verbandsorgan Firstl-Report berichtet. Alle Daten von Bauwerk und Baubeteiligten werden beim BIM in mehrdimensionalen Ebenen dargestellt und verknüpft. Schnittstellen für Bauabläufe, Termine, den Abruf von Planständen etc. sind zentral auf einem Server eingerichtet und von den Beteiligten bearbeitbar.

Wenn Bauhandwerkern dann mit Datenbrillen und hinterlegten Anleitungen gezeigt wird, was und wie der Auftrag bzw. ein Detail auszuführen ist: Braucht der Auftragnehmer dann überhaupt noch eine fundierte handwerkliche Ausbildung? Oder genügen künftig Kenntnisse zur Bedienung der Datenquelle und -brille? Das ist kein Science-Fiction. Apps für den Bau, mit denen Datenblätter, Verlegeanleitungen etc. vom Handwerker zur Lösung seines Problems auf der Baustelle abgerufen werden können, gibt es bereits. Sie bilden Netzwerke und verknüpfen die Unternehmensleitung direkt mit der Baustelle.

Wie geht man künftig mit den digitalisierten Verantwortlichkeiten am Bau um? Mir persönlich fehlen da rechtssichere Regelungen zur Übergabe und Übernahme dieser Verantwortlichkeiten. Die Weitergabe der Verantwortung des Unternehmers an Mitarbeiter setzt voraus, dass der Mitarbeiter bewusst erkennt, welche Verantwortung er übernimmt, wenn dieses Abkommen nachweisbar dokumentiert wird.

Digitalisierung am Bau braucht klare Regeln. Der Download der Werkplanung um 17:00 Uhr zur Arbeitsvorbereitung für den nächsten Morgen kann schon um 20:00 Uhr Schnee von gestern sein, wenn vom Planer inzwischen ein Upload neuer Pläne erfolgte.

Willkommen in der Welt der Digitalisierung der Baubranche. Beruhigend ist nur, dass Ihr Landesinnungsverband Ihnen auch auf diesem Weg zur Seite stehen wird.

Ihr Landesinnungsmeister
A. Ewald Kreuzer

**EINES IST SICHER:
AN DER SICHERHEIT DARF NIEMALS GESPART WERDEN.
AM BEISPIEL EINER BAUSTELLE BEI SIEMENS IN MÜNCHEN
WIRD DIES DEUTLICH.**

Das Deutsche Versicherungs-Vertragsgesetz VVG in § 178 Absatz 2, Satz 2: „Ein Unfall liegt vor, wenn die versicherte Person durch ein plötzlich von außen auf ihren Körper wirkendes Ereignis unfreiwillig eine Gesundheitsschädigung erleidet“. Was hier in „Juristen-Deutsch“ so emotionslos klingt, kann für Arbeitnehmer und Arbeitgeber existenzbedrohend sein – ein Arbeitsunfall. An der Sicherheit zu sparen, wäre also nicht nur verantwortungslos, sondern auch unternehmerisch „tödlich“.

Eine Dach-Baustelle des Dachdecker-Innungsbetriebs von Hartmut Bergener bei der Münchener Siemens

AG präsentiert sich als „Vorzeige-Baustelle“ in Sachen Sicherheit. Objektiv aber wurde hier nicht mehr oder weniger erfüllt, was die BG BAU vorschreibt. In dieser und der nächsten Ausgabe von BAYERN DACH stellen wir dieses Bauvorhaben vor. Heute geht es zunächst um das Gerüst.

Jürgen Hinz, freiberuflicher Bauleiter, hat die Fakten zur Baustelle: „Hier werden auf einem zwei Stockwerke hohen Gebäude des Education-Centers 2x 14 und 2x 28 m der ca. 1,5 m breiten Kehlrippen zwischen den Tonnendächern saniert“. Das klingt erst mal nicht nach einem „Jahrhundertauftrag“ für den

**SICHERHEIT UM
JEDEN PREIS**

Dachdeckerbetrieb aus dem oberbayerischen Otterfing. Doch diese Baustelle hatte es in sich.

Die vorgehängte Metallfassade des Gebäudes erforderte ein Standgerüst. Der Ausbildungsablauf innerhalb des Gebäudes darf ebenso wenig behindert werden wie Zugang oder Fluchtwege. Das gilt auch beim tageweisen Kraneinsatz. Und als Auftraggeber überwacht die SPIE GmbH, ehemals Hochtief Facility-Management, die bei dieser Maßnahme als Partner der Siemens Real Estate fungiert, den Bauablauf.

Das Gerüst für diese Baustelle wurde von Gerüstspezialist Kraft aus Kirchdorf erstellt. Vorgabe war, dass eine maximale Standhöhe zur Oberkante der Attika von 50 cm eingehalten werden muss. Einschließlich der beiden 6 m hohen Treppentürme für einen sicheren und leichten Zugang wurden hier rechtzeitig zum Baubeginn Mitte September 2016 rund 1.000 m² Gerüst aufgebaut. Dieses Gerüst erstreckt sich auf einer der vier Gebäudeseiten auch über eine angrenzende Dachfläche. Um Gerüstschwankungen soweit wie möglich zu reduzieren, wurden hier jeweils gegenüber der Schrägabstützungen auf dem Nachbardach Abstützungen gegen die Fassade des zu sanierenden Gebäudes vorgesehen.

Über dem Zugangsbereich zum Gebäude sorgen Plänen dafür, dass es hier durch die Dacharbeiten zu keinerlei Gefährdungen oder Verschmutzungen dieses Bereichs kommen kann.

Was schon beim ersten Blick auf die Baustelle auffällt, ist der mit einem Bauzaun abgesperrte Arbeitsbereich neben den Verkehrswegen: „Kommt es zum Kraneinsatz in diesem Bereich, wird der direkte Zugang vorab gesperrt und über einen eigens unter dem Gerüst angelegten Fluchttunnel umgeleitet“, erklärt Bauleiter Hinz. In diesem Bereich steht auch der Abfallcontainer, der zur Vermeidung von Verschmutzungen des Umfeldes permanent abgedeckt



Oben: Der Baustromanschluss wurde vom Auftraggeber SPIE GmbH selbst verlegt und vom Dachdeckerbetrieb zur Nutzung übernommen.

Unten: 1.000 m² Gerüst waren insgesamt erforderlich.





Ein Bauzaun grenzt den Arbeitsbereich von den Verkehrswegen ab. Beim Kraneinsatz wird der Zugang zum Gebäude über den Fluchttunnel (li. im Bild) umgeleitet.

sein muss. In einem zweiten Sperrbereich ist der Standplatz des Material- und Werkzeugcontainers. Auch in dem eigentlichen Baubereich auf dem Dach herrscht doppelte Sicherheit. Zusätzlich zu den erforderlichen Geländern wurden Schutznetze montiert, die jeweils nur die beiden Eingangsbereiche zu den Treppentürmen offenlassen. Von den hier beschäftigten Dachdeckern werden diese Treppentürme übrigens sehr begrüßt, weil sie es ermöglichen, auch kleinere Materialmengen wie eine Rolle Bitumenbahn bequem und sicher aufs Dach zu bringen. Das Standgerüst mit seiner doppelten Laufbohlenbreite ist durch zusätzliche schmale Laufgitter zur Fassade hin abgesichert. „Hier gibt es keinen Spalt zwischen Gerüst und Fassade von mehr als 15 cm“,



Absperkketten markieren die 2-m-Randbereiche zur Dachkante.

bestätigt Hinz. Der Baustromanschluss wurde vom Auftraggeber SPIE selbst verlegt und vom ausführenden Betrieb zur Nutzung übernommen. Dach-Randbereiche, an denen nicht gearbeitet wird und für die daher kein Gerüst notwendig war, wurden durch Sperrketten mit mehr als 2 m Randabstand zur Dachkante deutlich sichtbar abgesichert.

Der Facility-Management-Spezialist und Auftraggeber SPIE ließ die Baustelle permanent durch unangemeldete Sicherheitsüberprüfungen überwachen. Einzige Beanstandung bisher: Die leeren Gasflaschen wurden auf Hinweis der Sicherheitsexperten vom breiten Gerüst entfernt und in den Kehlrippen zwi-



Leere Gasflaschen und Bitumenrollen dürfen - mit Keilen gesichert - nur in den Kehlrippen zwischen den Tonnendächern gelagert werden.

schen den Tonnendächern bis zur Abholung gelagert. Natürlich ebenso mit Keilen vor Rollbewegungen geschützt wie die auf dem Dach gelagerten Bitumenrollen.

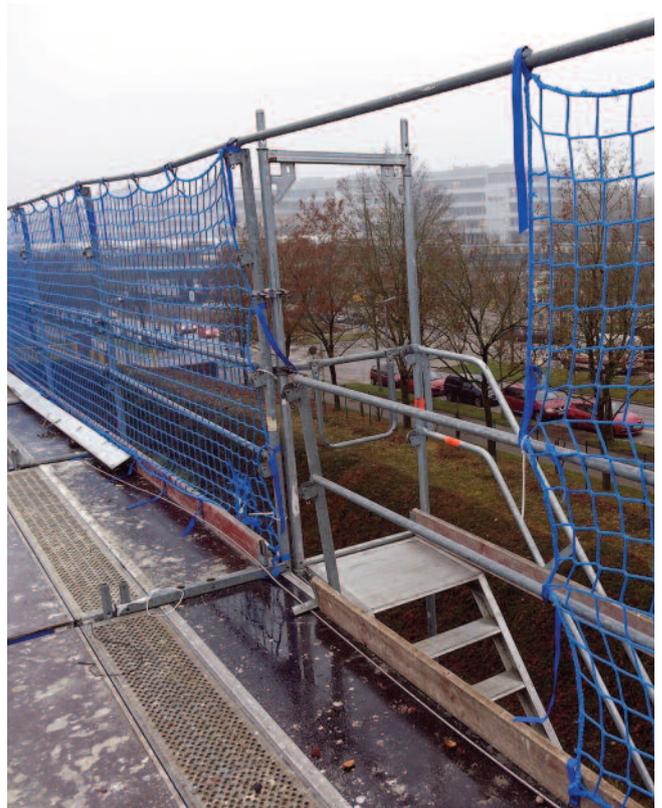
Und was kostet so viel Sicherheit? „Die Kostenteile für Gerüst und eigentliche Dachdeckerarbeit liegen hier nicht weit auseinander“, so Bauleiter Jürgen Hinz. **In der nächsten Ausgabe sprechen wir mit dem ausführenden Dachdecker-Innungsbetrieb von Hartmut Bergener über dieses Projekt.**



Vorbild-Baustelle des Innungsbetriebs von Hartmut Bergener im Münchener Siemens Education Center: „Der Kostenanteil für Sicherheit ist ein merklicher Teil der Sanierungskosten“.



Maßarbeit: Kein Spalt zwischen Gerüst und Fassade darf hier mehr als 15 cm breit sein.



Zwei Treppentürme erleichtern den Dachdeckern den Transport von kleineren Materialmengen zur Baustelle.



Planen schützen den Zugangsbereich zum Gebäude.

VELUX®

www.velux.de

Fährt automatisch mehr Umsatz ein



Automatische VELUX Rollläden – perfekt für Ihre Kunden, perfekt für Ihr Geschäft:

- Gewohnt einfache Montage
- Perfekter Schutz vor Hitze und Kälte durch ausgeschäumte Lamellen
- Mehrfach ausgezeichnetes Design
- Einzigartiges Preis-Leistungs-Verhältnis



Frisch von der BAU 2017

ALS VORREITER IM MARKT STATTET VELUX AB SORFORT ALLE STANDARDFENSTER SERIENMÄSSIG MIT VERBUND-SICHERHEITSGLAS INNEN AUS UND PRÄSENTIERTE AUF DER BAU 2017 IN MÜNCHEN INNOVATIVE LÖSUNGEN FÜR ALLE ANFORDERUNGEN AN HOHE WOHNQUALITÄT.

Beeindruckende Fensterlösungen für mehr Tageslicht unter dem Dach präsentierte Velux auf der diesjährigen BAU in München.

Mit dem neuen **Flachdach-Fenster Konvex-Glas**, verfügbar ab April 2017, haben die Tageslichtingenieure von Velux das Flachdach-Fenster neu erfunden: Die elegante Tageslichtlösung fügt sich mit ihrer leicht gewölbten äußeren Scheibe nicht nur besonders harmonisch ins flache oder flachgeneigte Dach ein, sondern wurde darüber hinaus für den Einsatz von Velux Sonnenschutzprodukten optimiert. Gleichzeitig sorgt die konvexe, randlose Scheibe im Außenbereich dafür, dass Regenwasser vollständig abläuft und damit eine Montage auch bei einer Dachneigung von Null



Fotos: Velux Deutschland GmbH

Das Velux Flachdach-Fenster Konvex-Glas für die Dächer von Wohngebäuden und Büros. Fotos: Velux Deutschland GmbH

Grad ohne zusätzlichen Aufkeilrahmen zur Gewährleistung einer Mindestneigung möglich ist.

Auch für das Schrägdach wurde auf der BAU eine innovative Produktlösung vorgestellt: die **Dachfenster-Kombination Panorama**. Als Teil der neuen Produktkategorie „Lichtlösungen“ bietet Velux mit der gauenähnlichen Konstruktion nicht nur die Möglichkeit, mehr Wohnfläche mit voller Stehhöhe zu gewinnen, sondern zugleich Lichteinfall und Ausblick-



Die Velux Lichtlösung Panorama eröffnet neue Dimensionen bei der Belichtung von Dachgeschossen.



Alle Fenster mit Verbundsicherheitsglas innen und für mehr Wärmedämmung mit der 3-fach-Verglasung „Energie“.

komfort deutlich zu erhöhen. Das Produkt ist ab März 2017 als 4er- oder 6er-Kombination im Komplett-Paket erhältlich. Es enthält neben den Fenstern die für die Unterkonstruktion benötigten Bauteile sowie Eindeckrahmen, Dämm- und Anschlussprodukte und wird von Velux mit einem Preisvorteil von 10 Prozent gegenüber dem Kauf der Einzelprodukte angeboten.

Außerdem stellte Velux sein neues Scheibenprogramm vor: Alle Standardfenster sind innen künftig **serienmäßig mit Verbund-Sicherheitsglas** ausgestattet. Eine reißfeste Folie bindet bei einem Scheibenschlag Glassplitter und erhöht darüber hinaus den Einbruchschutz. Als Vorreiter im Markt erfüllt der weltgrößte Dachfensterhersteller damit bereits in diesem Jahr die künftigen gesetzlichen Anforderungen an die Sicherheit von Scheiben nach DIN 18008. Zudem erweitert Velux sein Verglasungssortiment um die neue **3-fach-Verglasung „Energie“** und sorgt zugleich mit neuen Bezeichnungen für mehr Übersicht und eine bessere Orientierung. Die neuen Verglasungsvarianten sind ab März 2017 erhältlich. Die elektrischen und solarbetriebenen **Sonnen-**

schutz-Produkte von Velux bekommen Zuwachs. Beide automatischen Bedienvarianten sind ab sofort auch für das Wabenplissee und die solarbetriebene erstmals für das Plissee erhältlich. Darüber hinaus wurde das Design überarbeitet. Dies zeigt sich in den für alle Produkte vereinheitlichten schmalen Seitenschienen.

Beim kompletten **Velux Integra® Sonnenschutz-Sortiment** befindet sich der Motor jetzt in der unteren Bedienschiene. Im Bereich des Lüftungszubehörs ist das Produkt **Smart Ventilation**, ein Fensterlüfter mit Wärmerückgewinnung, zukünftig auch für Dachfenster in den Breiten 94 cm und 114 cm verfügbar. Darüber hinaus bietet Velux mit dem **Innenfutter-Zusatzelement LLD** für eine Dachdicke von 50 cm und optimiertem Flexschaum beim Velux Eindeckrahmen ab sofort neue Anschlussprodukte an.



Das Velux Modulare Oberlicht-System ermöglicht die großflächige Belichtung unter dem flachen oder flachgeneigten Dach.

Besucher des Velux Messestandes konnten sich nicht nur über Flachdach-Fenster, Dachfenster und das entsprechende Zubehör informieren, sondern auch über das **Modulare Oberlicht-System**. Die für öffentliche und gewerbliche Immobilien entwickelte Oberlichtlösung verbindet elegantes Design mit den Vorzügen vorgefertigter und einfach zu montierender Module und ist in der Variante Lichtband auch für den privaten Wohnungsbau verfügbar.

BAU AUF SICHERHEIT BAU AUF **DICH**

www.bau-auf-sicherheit.de



BEI GEFAHR AUCH MAL „STOPP“ SAGEN KÖNNEN

**Auftaktveranstaltung der BAU-Berufsgenossenschaft:
Charta für Sicherheit auf dem Bau auf der Münchener Messe
gemeinsam unterzeichnet**

BAU 2017 in München am Mittwoch, den 18. Januar:
Zu den Unterzeichnern der Charta auf der Auftakt-
veranstaltung des Präventionsprogramms „Bau auf
Sicherheit. Bau auf Dich“ gehörte auch ZVDH-Präsi-
dent Karl-Heinz Schneider.

Mit der Kampagne soll mehr Bewusstsein für Ar-
beitsschutz geweckt werden. Technische Innovation,
bessere Organisation und höhere Qualifikation der
Berufstätigen haben sich über lange Zeit positiv auf
Unfallstatistik ausgewirkt. Doch der inzwischen lang-
fristige Trend rückläufiger Unfallzahlen verlangsamt

sich in den letzten Jahren stetig. Wirksame Präven-
tion lässt sich nicht nur auf verbesserte Arbeitsmittel
und das Einhalten von Regelwerken beschränken.
Um eine wirklich ganzheitliche Prävention zu betrei-
ben, „müssen auch die persönlichen Einstellungen
der Berufstätigen und ihr Verhalten zu allen Fragen
von Sicherheit und Gesundheit noch stärker in den
Blick genommen werden“, so Klaus-Richard Berg-
mann, Hauptgeschäftsführer der BG BAU. Unzurei-
chendes Risiko- und Verantwortungsbewusstsein,
Bequemlichkeit und sicherheitswidrige Gewohnhei-

Foto: Doris Leuschner/BG BAU



Zur Unterzeichnung der Charta „Bau auf Sicherheit. Bau auf dich“ waren auch zahlreiche Vertreter der bayerischen Dachdecker-Innungen auf der Messe BAU 2017 in München anwesend.

ten müssen noch deutlicher in den Fokus unseres Handelns rücken“.

Die Kernbotschaft des neuen Präventionsprogramms lautet daher: „Sicheres Verhalten lohnt sich für dich, deine Familie, Freunde und Kollegen“. Jeder hat das Recht, aber ebenso auch die Pflicht, unnötige Risiken zu vermeiden. Niemand darf durch riskantes Verhalten sein Leben und seine Gesundheit oder Leben und Gesundheit anderer leichtfertig aufs Spiel setzen. Um diese Ziele zu erreichen hat die BG BAU das Programm Verhaltensprävention ins Leben gerufen. Gemeinsam mit Unternehmern und Beschäftigten, mit den Sozialpartnern der Bauwirtschaft, den Innungen, Kammern und der Fachöffentlichkeit soll anhand von Schwerpunkten im Unfallgeschehen und bei den Berufskrankheiten das Risikobewusstsein und die Wahrnehmung von Risiken nachhaltig verbessert werden.

Hierbei gilt es, aktiv zu informieren aber auch zu intervenieren, wenn leichtfertig Leben und Gesund-

heit der Beschäftigten aufs Spiel gesetzt werden. Mit Plakaten, Anzeigen, Social Media Maßnahmen, Veranstaltungen und Wettbewerben wird dieser Prozess auch nach außen deutlich sichtbar begleitet.

Im Mittelpunkt des Präventionsprogramms steht die „Charta für Sicherheit auf dem Bau“ als Selbstverpflichtung der Sozialpartner. Damit erklären sich alle Beteiligten verantwortlich für die Etablierung einer betrieblichen Arbeitskultur, in der Sicherheit und Gesundheit zur Selbstverständlichkeit werden.

Ergänzend können Unternehmen der Bauwirtschaft, „Betriebliche Erklärungen“ vereinbaren, in denen Beschäftigte und Betriebsleitungen lebenswichtige Regeln zu typischen Gefahrenquellen, wie Absturzkanten, herabfallenden Lasten oder unsicheren Verkehrswegen, anerkennen (s. Seite 15).

„Werden Risiken sichtbar, müssen Unternehmer und auch Beschäftigte 'Stopp' sagen können und die Arbeit so lange einstellen dürfen, bis die Gefahrenquelle beseitigt ist“, betonte Bergmann.



Fotos: Preißinger

FEST IN MEISTER- HAND

Zum Start der 37. Waldkirchener Meistertage am Donnerstag, den 26. Januar 2017, setzten die ehemaligen Meisterschüler gleich ein Zeichen für die Verbundenheit der Dachdecker mit ihrer Heimat Waldkirchen: Vorsitzender Heribert Schuck überreichte einen Spendenscheck für die Opfer der Unwetter im Sommer 2016. Nicht nur darüber freuten sich Bürger-

meister Pollack und Landrat Gruber beim Empfang im Bürgerhaus. Auch das von Landesinnungsmeister A. Ewald Kreuzer angekündigte Engagement mit dem Bau des neuen Wohnheims durch das Kompetenzzentrum Dachtechnik Waldkirchen e. V. wurde hier von den Politikern gewürdigt.

Die rund 120 Teilnehmer konnten sich auf drei fach-



1.000 Euro spendete die DMS für die Unwetteropfer von Waldkirchen.

lich und gesellschaftlich bestens organisierte Tage freuen. Traditionell wurde der Begrüßungsabend in der perfekt dekorierten Werkhalle der Dachdecker gefeiert. Der Festabend am Freitag glänzte mit tollen kabarettistischen Einlagen von Thomas Rix-Rottembiller, kulinarischen Köstlichkeiten des neuen Bürgerhaus-Wirtes und fetziger Musik der Coverband „Die Kasplatt’n-Rocker“.

Zu den Highlights der Referate gehörte der Statusbericht und Blick in die Zukunft der Bauprodukte und Normungen von Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Werner. Der Konflikt zwischen nationaler Kennzeichnung und europäischen Normen führt dabei teilweise in ein „rechtsfreies Vakuum“. Um die Absicherung für den Notfall ging es im Vortrag von Dipl.-Kfm. Thorsten Meyerhöfer und seiner Präsentation

des Notfallordners. Schreibtisch aufräumen, Mut zum Wegwerfen und die Anlage eines Aufgaben-Ordners für jeden Bürotag empfahl Nicole Sehl in ihrem Referat zur Büroorganisation. Ebenso ein Highlight war der Vortrag von Dr. med. Frank Badura zum Sick-Building-Syndrom. Gebäude können krank machen. Doch die oft panische Angst vor Schimmel relativierte er: Beim Öffnen einer Biotonne würden mehr Schimmelpilzsporen freigesetzt als von einem Quadratmeter Innenputz mit Schimmelbefall.

Nach dem schon traditionellen „Jetzt red’ i“ am Samstag wurde in der Mitgliederversammlung der gesamte Vorstand bestätigt und satzungsgemäß um Daniel Preißinger als 2. stv. Vorstand erweitert (Foto Seite 12 v. li.: Reiner Weber, Daniel Preißinger, Alex Erk, Roland Haberkorn, Heribert Schuck und Steffi Schrapp). Danach wurden langjährige Mitglieder für ihre 20- bzw. 30-jährige Treue zu den Meisterschülern geehrt.



Die oft gestellte Frage, ob Gebäude krank machen können, beantwortete Dr. med. Frank Badura in seinem Vortrag.



Zu den fachlichen Highlights gehörte der Vortrag des Hauptgeschäftsführers des LIV Bayern, Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Werner zur Zukunft der Bauprodukte und deren Normung auf nationaler und EU-Ebene.

Oberpfalz u. Krs. Kelheim

DASS MAN IM LEBEN NIE AUSLERNT, GILT AUCH FÜR LEHRER. GLEICH 25 MITTELSCHULLEHRERINNEN UND -LEHRER NAHMEN AUF EINLADUNG DER HWK NIEDERBAYERN-OBERPFALZ AN EINER FORTBILDUNG ZUM THEMA HANDWERK TEIL.

Auf Bitten der HWK referierte Obermeister Mario Kunzendorf Ende November zu den Themen „Der Unternehmer im Handwerk“ und „Was erwartet die Wirtschaft?“.

Im ersten Part gestaltete sich das Referat noch relativ einfach, wie Kunzendorf betont. Er stellte die Marktentwicklung mit den demographisch und gesellschaftlich bedingten steigenden Verdienstchancen dar. „Handwerk ist Freiheit“ (im Vergleich zum Fließbandarbeiter im Schichtbetrieb), lautete seine abschließende Botschaft.

Diskussionsbedarf erzeugte der Obermeister allerdings in seinem zweiten Vortrag. Handwerker sind keine Pädagogen und Lehrer sind keine Berufsberater, betonte er. Bei einem Auszubildenden könnten Handwerker nur auf einem Grundstock an Text-, Bild- und Rechenverständnis, Sozialkompetenz, Eigenverantwortung, Teamfähigkeit und Problemlösungskompetenz aufbauen. Und Lehrer seien aufgefordert, immer wieder ihren Kenntnisstand zur Berufervielfalt zu aktualisieren. Denn die Berufe unterliegen einem permanenten Wandel und einer Weiterentwicklung. Im Zuge des Vortrags ging Kunzendorf auch auf alte Vorurteile ein: So z. B., dass man als Dachdecker kein Hirn braucht. Angesichts der bauphysikalischen, materialtechnischen und fachregulatorischen Anforderungen war dieses Vorurteil schnell vom Tisch. Kunzendorf appellierte an die Lehrer, den Schülern die Ausbildung in kleineren Betrieben – also im Handwerk – wieder schmackhaft zu machen.

Plausibel war allen die Gemeinsamkeit zwischen Lehrern und Handwerkern: Beide Berufsgruppen arbeiten an und mit Unikaten. Doch es gibt auch gra-

BAUGEWERBE



**Dachdecker-Innung
Oberpfalz und
Kreis Kelheim**

138



EINEN KARRIERESTART GANZ OBEN bietet das Dachdeckerhandwerk als „Fachgewerk für die Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik“. Dachdecker und Dachdeckerinnen sind nämlich auch für die Abdichtung von erdberührten Bauteilen wie Tiefgaragen, Schwimmbädern und Fundamenten gesuchte Spezialisten. Sogar die Herstellung des gesamten Dachstuhls kann von ihnen übernommen werden.

Eine wichtige Rolle spielt das Handwerk auch bei der energetischen Optimierung von Gebäuden. Hier sorgen Dachdecker für den Wärmeschutz am Dach, an der Wand durch moderne Fassadensysteme und im Bereich von Keller- und Geschossdecken und bereiten Dachbegrünungen zur Schaffung von Mini-Biotopen vor. Auch die Ausführung von Solaranlagen ist Teil des Dachdeckerhandwerks. Entsprechend umfangreich ist die Ausbildung im Umgang mit den unterschiedlichsten Baustoffen – von Holz über Stein, Keramik, Metall bis zu Kunststoff und Bitumen.

KONTAKT
Dachdecker-Innung
Oberpfalz und Kreis Kelheim
Ditthornstraße 10
93055 Regensburg
Telefon +49 941 6076510
info@khs-regensburg.de
www.dachdecker-oberpfalz.de

ANSPRECHPARTNER
Mario Kunzendorf
Obermeister Dachdecker-Innung

AKTUELLE ANGBOTE
www.DachdeckerMeinBeruf.de

AUSBILDUNGSANGEBOT
· Dachdecker

AUSBILDUNGSDAUER
· 3 Jahre

KARRIERECHANCEN
· Geselle

· Vorarbeiter

· Meister (Betriebsleiter, Betriebsneugründer)

· Die Meisterausbildung ist BAföG-fähig. Mit einem Meisterbrief ist die Zulassung zu vielen Studiengängen möglich (z. B. Bauingenieur, Architektur).

Quelle: © PROFILE 2017|18, Mittelbayerischer Verlag KG

Die Berufepräsentation „Profile“ steht allen Schulen im Innungsbereich kostenlos zur Verfügung.

14  BAYERN DACH

vierende Unterschiede: „Der Handwerker schuldet seinem Auftraggeber den Erfolg, der Lehrer seinem Schüler zunächst sein Bemühen“, so Kunzendorf. Hier nahm die Diskussion Fahrt auf, weil die Lehrerschaft auf das Verlangen des bayerischen Kultusministers verwies. So sei die Vorgabe, dass jeder Schüler heute einen Abschluss erhalten müsse – unabhängig von seinen schulischen Leistungen. Mittelschulen würden damit auf den Weg zur Unehrllichkeit gezwungen. Mit „frisierten“ Zeugnissen würden bestehende Defizite eines Schulabgängers verschleiert und der nächsten „Karriere-Station“ wie dem Ausbildungsbetrieb überlassen. Kunzendorfs Frage dazu: „Wer kann schon zu seinem Kunden gehen und erklären, er möge dem Mitarbeiter für den Pfusch nicht böse sein, da dieser es nie gelernt habe, dass etwas tatsächlich funktionieren muss...“ brachte es auf den Punkt.

Auch beim Thema der Ausbildungsreife ergab sich eine längere Diskussion. „Die Bewerber müssen Lesen, Schreiben und Rechnen können im Sinne von anwendbaren Kulturtechniken. Ist diese Basis vorhanden, kann ein Handwerksbetrieb immer darauf aufbauen“, war Kunzendorfs These. Ein Lehrer hakte nach, wo denn da die Schmerzgrenze nach unten sei? Und ein weiterer Lehrer ergänzte: „Diese Grundanforderungen können wir Ihnen nicht bei allen garantieren.“

Für den Obermeister der Innung Oberpfalz und Kreis Kelheim ist klar, dass er mit seiner Innung mit einer neuen Initiative bereits den richtigen Weg in die Schulen eingeschlagen hat: Mit der Beteiligung an einem Jahrbuch „Profile“ (Abb. linke Seite), das von der Mittelbayerischen Zeitung als führender Regionalzeitung herausgegeben wird. Darin stellt die Innung das Dachdeckerhandwerk vor. Das Buch wird

allen Schulen im Verbreitungsgebiet für den berufskundlichen Unterricht zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der jährlichen Betriebsunterweisung haben die Geschäftsführung und Mitarbeiter des Dachdeckerbetriebs Kunzendorf GmbH am Freitag, 3. Februar eine **Betriebserklärung** unterzeichnet. Nach der Charta der BG BAU zum neuen Präventionsprogramm (s. Seiten 10/11 in dieser Ausgabe) sind Betriebe aufgefordert, entsprechende Vereinbarungen als Bekenntnis zu mehr Sicherheit und Gesundheitsvorsorge zwischen Unternehmensleitung und Belegschaft zu treffen.



Foto: Kunzendorf

Gemeinsames Bekenntnis zu mehr Sicherheit bei der Kunzendorf GmbH unterzeichnet.

Die Innung gratuliert:

Oskar Spörl zum 50. Geburtstag
Thomas Tahedi zum 55. Geburtstag



I M P R E S S U M

Herausgeber:

BAYERNDACH Gesellschaft zur Förderung des Bayerischen Dachdeckerhandwerks mbH
Ehrenbreitsteiner Straße 5 · 80993 München
Tel. 0 89 / 14 34 09-0
E-Mail: info@bayerndach-magazin.de
www.bayerndach-magazin.de

V. i. S. d. P.:

Kay Preißinger,
Geschäftsführer BAYERNDACH GmbH

Gestaltung und Redaktion:

HF.Redaktion Harald Friedrich
Mohnweg 4a · 85375 Mintraching
www.hf-redaktion.de

Druck:

Nachbar-Druck GmbH
85375 Neufahrn

Es gilt Anzeigenpreisliste 12-2016

Schwaben

REISEFIEBER: DIE INNUNG SCHWABEN GÖNNTE SICH VON 3.-6. NOVEMBER 2016 VIER ENTSPANNTE UND SPANNENDE TAGE IN MAILAND.

Am frühen Donnerstagmorgen startete der Bus mit den Reiset Teilnehmern in Richtung Mailand. Erstes Etappenziel war die eindrucksvolle Viamala Schlucht in der Schweiz. Die Mittagspause wurde am Luganer See eingelegt. Hier gab es genügend Rastzeit für einen Bummel über die Seepromenade oder einen Besuch der Altstadt. Dann ging es weiter zum Reiseziel Mailand, das am frühen Abend erreicht wurde. Nach dem Check-In im Hotel Four Points by Sheraton war noch Zeit für eine erste Erkundungstour, bevor beim gemeinsamen Abendessen Pasta und Wein genossen wurden.



Fotos: Schneider

Erst in den sonnigen Süden nach Mailand und dann nach ganz oben aufs Dach des Doms ging die Innung Schwaben.

Am Freitag stand zunächst die Stadtführung auf dem Programm. Sie begann mit dem Besuch des riesigen Mailänder Friedhofs Cimitero Monumentale. Weiter ging es mit dem Bus in die Innenstadt zum Mailänder Dom. Wie es sich für Dachdecker nun mal gehört, wurde auch das Dach erklimmt, von dem aus sich eine einzigartige Aussicht bot. Die Stadtführung endete an der Einkaufspassage Galleria Vittorio Emanuele II und mit einem Abstecher zur Mailänder



Dachdecker auf Feinschmecker-Tour in Alba.

Scala. Der restliche Tag stand zur freien Verfügung. Am Samstag stand das Piemont auf der Tagesordnung. Nach ca. zwei Stunden war Alba erreicht. Kulinarische Überraschung: An diesem Wochenende fand dort die internationale weiße Trüffelmesse statt. Außerdem konnte ein Markt in den engen und kleinen Gassen besichtigt werden. Abends gab es die Gelegenheit zum Besuch einer Oper in der Mailänder Scala oder für einen weiteren Bummel durch die Stadt. Am Sonntag führte die Rückreise mit einem kurzen Zwischenstopp am Comer See und Schneegeköber am San Bernardino Pass zurück nach Augsburg.

Für ihre **Weihnachtsfeier** am Freitag, den 2. Dezember hatte sich die Dachdecker-Innung Schwaben für den Petershof bei Augsburg entschieden. Erfreulich viele Mitglieder waren der Einladung von Obermeister Michael Voigt gefolgt. Ein gelungener Jahresabschluss 2016 im Innungsleben.



Gutes Essen, gute Laune - das war der Jahresabschluss mit der Weihnachtsfeier.

Niederbayern

SCHWERPUNKTTHEMA BEI DER HERBSTVERSAMMLUNG DER INNUNG NIEDERBAYERN AM MITTWOCH, DEN 23. NOVEMBER 2016, WAR DER NACHWUCHS.



Der Innungsvorstand freute sich über die rege Teilnahme an der Herbstversammlung.

Der Ausbildungsleiter des KPZ Waldkirchen e. V., Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Werner, informierte die Anwesenden über die aktuelle, seit 1.8.2016 geltende Ausbildungsverordnung im Dachdeckerhandwerk. Er betonte, dass die betriebliche Ausbildung insbesondere der Vertiefung von bereits vermittelten Kenntnissen und Fertigkeiten diene. Die Betriebe könnten dabei auch ihrer Auftragslage entsprechend ausbilden.

Obermeister Michael Oestreicher betonte den hohen Qualitätsanspruch am Bau, der auch hohe Baupreise rechtfertige. Dazu verwies er auch auf die Fortbildungsangebote des Landesinnungsverbandes zur Qualitätssicherung. Problematisch nannte Oestreicher die hohe Anzahl von Lehrzeitabbrechern. Ebenso wies er auf die neue geplante Online-Bewerbungsplattform mit ihren speziellen Informationen für Jugendliche hin, die sich für die Ausbildung interessierten. Abschließend erläuterte Oestreicher nochmals den geplanten Bau des neuen Lehrlings-Wohnheims in Waldkirchen und dessen Bezuschussung in Höhe von 90% der Baukosten.

Peter Hoft von der Kreishandwerkerschaft informierte über die Teilnahme der Innung an der Ausbildungsmesse 2017 am 17. und 18. März in Passau. Er wies darauf hin, dass der Maßstab für eine solche Messeteilnahme nicht die Zahl der akquirierten Lehrverhältnisse sei. Vielmehr sei es wichtig, Jugendliche und deren Eltern über die guten Perspektiven im Handwerk zu informieren. Er beendete seine Ausführungen mit der Aufforderung, sich für eine Standbesetzung ehrenamtlich zur Verfügung zu stellen.

Unterfranken

DAS GÄNSEESSEN DER INNUNG UNTERFRANKEN HAT TRADITION. NEU WAR DIESMAL DIE REKORBETEILIGUNG.

Das gab es noch nie: Insgesamt 67 Teilnehmer verzeichnete das Gänseessen der Innung als Jahresabschlussveranstaltung 2016. Unter den Liebhabern des knusprigen Federviehs waren am Freitag, den 2. Dezember auch viele ehemalige Betriebsinhaber und Senioren, aber auch die Jüngsten. Ein schöner Beweis dafür, dass die Bindung zur Innung und zum Handwerk nicht mit dem Erreichen des Rentenalters endet, wenn die „Chemie“ in der Innung stimmt.



Ganz viel Hunger auf Gans hatten die 67 Teilnehmer des traditionellen Gänseessens mitgebracht.

München-Obb.

„IN MÜNCHEN IST DAS HANDWERK EINE DER TRAGENDEN WIRTSCHAFTSSÄULEN DER MÜNCHNER WIRTSCHAFT UND SOMIT EIN ELEMENTARER BAUSTEIN DER MÜNCHNER WIRTSCHAFTSSTRUKTUR“.

Das betonte der 2. Münchener Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft anlässlich der Verleihung des **Erasmus-Grasser-Preises** am Donnerstag, den 24. November 2016. Einer der Preisträger ist der Innungsbetrieb A+B Pertler GmbH in München.



Münchens 2. Bürgermeister Josef Schmid (li.) überreichte den Erasmus-Grasser-Preis an Boris Pertler (re.).

Bereits seit 1952 bildet dieser Betrieb aus. Von den bisher 153 erfolgreich ausgebildeten Jugendlichen wurden fast alle in den Betrieb übernommen. Die Auszubildenden erhalten neben einer vorbildlichen Ausbildung Zuschüsse zum Fahrgeld, zur Verpflegung und zur Unterkunft.

„Über 22.000 Handwerksbetriebe beschäftigen rund 78.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, so Bürgermeister Schmid in seiner Laudatio. „Und das Handwerk schafft und erhält nicht nur Arbeitsplätze, sondern das Handwerk schafft auch Ausbildungsplätze“, betonte Josef Schmid. Der Erasmus-Grasser-Preis wird seit 1993 von der Stadt München ver-

liehen. Mit dem Preis werden Handwerksbetriebe sowie Ausbilderinnen und Ausbilder geehrt, denen die berufliche Bildung von Jugendlichen eine Herzensangelegenheit ist. Der Preis geht auf den Handwerker und Künstler Erasmus Grasser zurück, der sich im 15. Jahrhundert zum Abschluss seiner Wanderjahre in München niederließ.

Nikolaustag war auch **Girl'sDay** in Freising: Am Dienstag, den 6. Dezember sorgten Dagmar Dürr und Joana Wittler im Foyer der Freisinger Luitpoldhalle für Gesprächsstoff von Frau zu Frau. Die von den beiden vor Ort produzierten Schieferherzen waren ein guter Einstieg in das Gespräch mit potenziellem weiblichen Dachdecker-Nachwuchs. Dieser Tag war gleichzeitig die Premiere der neuen Messewand der Innung – natürlich mit dem Foto von Joana Wittler. Zweiter Einsatz der Messewand war bei der Berufsorientierungsmesse der Dorothea-von Haldenburg Schule in Mammendorf am Samstag, den 28. Januar.



Joana Wittler (li.) und Dagmar Dürr gehen für die Innungsbetriebe auf Nachwuchssuche.

Kultur und Kulinarisches bot das **Jahresabschlussessen** der Innung am Donnerstag, den 8. Dezember. Das Münchener Wirtshaus theater Iberl Bühne war Treffpunkt für die 70 Teilnehmer, denen neben einem guten Essen ein ebenso gutes Theaterstück mit Hansi Kraus und Georg Maier geboten wurde.

Willkommen in der Innung

Stefan Fahning Dachdeckerei - Spenglerei, Dorfen



Hätten Sie's denn gewusst?

ERFAHRUNGEN KANN MAN SAMMELN – MAN MUSS SIE NICHT UNBEDINGT SELBST MACHEN. HIER GIBT DIPL.-ING. (FH) WOLFGANG WERNER ALS LEITER DER TECHNISCHEN BERATUNG DES LIV BAYERN TIPPS AUS DER PRAXIS SEINER BERATUNG.

ALLES DICHT? Bei dem Einbau von selbsttragenden großformatigen Metalldeckungen nach der Fachregel für Metallarbeiten im Dachdeckerhandwerk sind auch die Verarbeitungsrichtlinien der Hersteller zu beachten. Bei Dachneigungen < 15° müssen geeignete Dichtbänder vorgesehen werden.

HÄLT DAS? Auf einen erneuten statischen Nachweis der Tragkonstruktion kann verzichtet werden, wenn die geplanten Maßnahmen einschließlich des Abbaus keine zusätzlichen Mehrlasten verursachen.

SCHON GEZAHLT? Bei einem VOB-Vertrag als Vertragsgrundlage ist das unbestrittene Guthaben als Abschlagszahlung sofort zu zahlen, wenn sich die Schlussrechnungsprüfung verzögert.

FESTGEMACHT? Die Befestigung einer Mehrschichtplatte als Unterlage für eine Attikaabdeckung hat nichts mit der Befestigung der Randbohle für die horizontale Befestigung der Abdichtung zu tun.

NUR MIT SYSTEM? Der Einbau von Schneefang-Vorrichtungen auf selbsttragenden großformatigen Metalldeckungen ist nur mit passenden geeigneten Systemteilen des Herstellers der Metalldeckung möglich.

SCHÜTZENSWERT? Auch bei denkmalgeschützten Gebäuden kann der Einbau von Schneefangvorrichtungen zur Gewährleistung der Sicherheit und Leichtigkeit des öffentlichen Verkehrs nach Art. 14 der Bayerischen Bauordnung gefordert werden.

GESCHRUMPT? Das Schrumpfen von Bitumenschweißbahn innerhalb bestimmter Grenzen (DIN SPEC 20000-201) ist zulässig. Es stellt nicht automatisch einen Materialfehler dar.

ALLES DOKUMENTIERT? Die Verankerung von Anschlagvorrichtungen mit dem Untergrund sind gemäß der Zulassung des DIBt für jede Vorrichtung einzeln und nicht nur für eine einzige Vorrichtung beispielhaft zu dokumentieren.

UNTERGEORDNET? Bei untergeordneten Gebäuden kann die Art der Zusatzmaßnahmen unter Dachziegel- und Dachstein-Deckungen von der Regelausführung abweichen. Wer auf Nummer Sicher geht, vereinbart solche Abweichungen beweissicher mit dem Auftraggeber. Denn nicht jedes landwirtschaftliche Gebäude wie z. B. ein Stall ist automatisch als untergeordnet eingestuft.

NICHT BRENNBAR? Bei Versammlungsstätten, die einzeln oder mit mehreren Versammlungsräumen und mit gemeinsamen Rettungswegen mehr als 200 Besucher fassen und die mehr als 1.000 m² Grundfläche besitzen, können für Dächer besondere Bestimmungen gelten. So müssen bei Dächern, die den oberen Abschluss der Versammlungsstätte bilden, Dachhaut und Dampfsperre aus nicht brennbaren Baustoffen bestehen.



Foto: HF.Redaktion

Schon gewusst? Auch bei denkmalgeschützten Gebäuden kann ein Schneefangsystem gefordert werden.

Verbindliche Preise

PREISE SIND FESTPREISE. IST DAS VERTRAGLICH VEREINBART, IST § 2 ABS. 3 VOB/B „DURCH DIE HINTERTÜR“ AUSGESCHLOSSEN.

Die in vielen Verträgen vereinbarte Klausel „Die dem Angebot des Auftragnehmers zu Grunde liegenden Preise sind grundsätzlich Festpreise und bleiben für die gesamte Vertragsdauer verbindlich“ ist so auszulegen, dass eine Preisanpassungsmöglichkeit des § 2 Abs. 3 VOB/B ausgeschlossen wird.

Diese Klausel hält nämlich der Inhaltskontrolle gem. §§ 307 ff. BGB stand. Denn sie ist nicht so auszulegen, dass mit ihr weitergehende Ansprüche auf Preisanpassung gem. § 313 BGB bzw. Schadensersatz gem. §§ 311 Abs. 2, 280 Abs. 1 BGB ausgeschlossen sind (OLG Düsseldorf, Az.: 22 U 79/16 vom 07.10.2016 – noch nicht rechtskräftig).

So gibt's keine Mehrvergütung

WER EINEN OFFENKUNDIGEN WIDERSPRUCH NICHT AUFKLÄRT, HAT AUCH KEINEN ANSPRUCH AUF MEHRVERGÜTUNG.



Foto: HF.Redaktion

Asbesthaltige Eindeckung über die Schuttrutschen transportieren? Das widerspricht der TRGS.

Für den Transport asbesthaltigen Materials dürfen aufgrund der Technischen Regeln für Gefahrstoffe TRGS keine Schuttrutschen verwendet werden. Das muss jedem Fachunternehmen bekannt sein. Sieht das Leistungsverzeichnis für den Transport asbesthalti-

gen Materials den Einsatz von Schuttrutschen vor, liegt ein offenkundiger Widerspruch zwischen Leistungsverzeichnis und den Technischen Regeln für Gefahrstoffe vor. Diesen Widerspruch muss der Auftragnehmer vor Vertragsschluss aufklären (OLG Braunschweig, Az.: 8 U 11/13 vom 26.06.2014. Nichtzulassungsbeschwerde vom BGH mit Beschluss vom 11.05.2016 – VII ZR 167/14 zurückgewiesen).

„Dem Grunde nach“ zu bezahlen

WER EINEN NACHTRAG „DEM GRUNDE NACH“ BEAUFTRAGT, MUSS IHN AUCH BEZAHLEN.

Wenn der Auftraggeber einen Nachtrag „dem Grunde nach“ beauftragt, hat der Auftragnehmer dafür einen Anspruch auf Mehrvergütung. Ob diese Leistungen auch tatsächlich erforderlich waren, ist dann unerheblich.

Gehen die Parteien eines Bauvertrags übereinstimmend davon aus, dass sich die Höhe einer Nachtragsvergütung nach den Preisansätzen in der Urkalkulation des Auftragnehmers richtet (sog. vorkalkulatorische Preisfortschreibung), ist im Streitfall auch das Gericht daran gebunden (OLG Koblenz, Az.: 5 U 1055/15 vom 10.02.2016).

Für das Hafteten wird gehaftet

WENN DAS VORGESCHRIEBENE MATERIAL NICHT HAFTET, IST DIE BESCHICHTUNG MANGELHAFT.

Löst sich ein aufgebracht Beschichtungsmaterial ab, und wird damit der darunter liegende Beton nicht mehr geschützt, ist die Werkleistung des Auftragnehmers mangelhaft. Das gilt selbst dann, wenn den Auftragnehmer kein Verschulden trifft. Gleiches gilt, wenn das verwendete Material vom Auftraggeber ausdrücklich vorgeschrieben wurde.

Der Auftragnehmer hat die Herstellerangaben zur Verarbeitung unter Berücksichtigung der individuellen „Baustellenbedingungen“ zu prüfen. Stellt sich bei dieser Prüfung heraus, dass die Baustelle die Verarbeitung des vom Auftraggeber vorgeschriebenen Produkts nicht zulässt, muss er den Auftraggeber darauf hinweisen (KG, Az.: 7 U 57/13 vom 15.04.2014. Nichtzulassungsbeschwerde vom BGH mit Beschluss vom 27.04.2016 – VII ZR 105/14 zurückgewiesen).

Ohne Mahnung kein Verzug

AUCH BEI VIER WOCHEN BAUZEITVERLÄNGERUNG DROHT OHNE MAHNUNG KEINE VERTRAGSSTRAFE.

Kommt es zu Behinderungen während der Bauausführung und/oder zu umfangreichen Nachträgen, kann entweder die gesamte Vertragsstrafe hinfällig sein oder es wird die Fälligkeit entsprechend nach hinten hinausgeschoben. Dabei ist zu beachten, dass ein Verzug des Auftragnehmers nicht ohne vorherige Mahnung des Auftraggebers eintritt (OLG Celle, Az.: 7 U 27/16 vom 26.10.2016).

Vertragsstrafe trotz Einigkeit?

WIRD DER FERTIGSTELLUNGSTERMIN EINVERNEHMLICH VERSCHOBEN, IST EINE VERTRAGSSTRAFE NICHT ZWANGSLÄUFIG HINFÄLLIG.

Selbst wenn der ursprüngliche Fertigstellungstermin im Einvernehmen aller Vertragspartner verschoben wird, ist eine Vertragsstrafe nicht unbedingt verwirkt. Die Vertragsstrafe für den neuen Fertigstellungstermin gilt ebenfalls nicht automatisch. Nur dann, wenn sie ausdrücklich auch für diesen verschobenen Termin wiederum vereinbart worden ist, kann sie im Fall der erneuten Verzögerung der Fertigstellung geltend gemacht werden.



Foto: Fotolia

Auch bei einvernehmlicher Terminverschiebung hat sich die Vertragsstrafe nicht automatisch erledigt.

Ob die Vereinbarung einer Vertragsstrafe auch gültig ist, wenn die Parteien einverständlich Vertragstermine ändern, hängt insbesondere von der Formulierung der Vereinbarungen von Vertragsstrafen im Einzelfall sowie von der Bedeutung der jeweiligen Terminverschiebung ab. Von einem Fortgelten der Vertragsstrafenregelung auf eine neu vereinbarte Ausführungsfrist würde so z. B. auszugehen sein, wenn die Vertragsstrafenvereinbarung terminneutral formuliert ist.

Die Vereinbarung einer Vertragsstrafe wird jedoch insgesamt hinfällig, wenn durch den Auftraggeber bedingte Verzögerungen den Zeitplan völlig aus dem Takt gebracht haben und so den Auftragnehmer zu einer durchgreifenden Neuordnung des gesamten Zeitablaufs zwingen (OLG Düsseldorf, Az.: 5 U 81/15 vom 07.04.2016).

**Fragen zum Baurecht?
Mitgliedsbetriebe der Dachdecker-
Innungen im LIV haben die Nase vorn.**

Weniger zu tun? Neue Vergabe

WIRD DAS AUFTRAGSVOLUMEN REDUZIERT, IST DIE NEUVERGABE ZWINGEND ERFORDERLICH.

Eine wesentliche Auftragsänderung macht auch dann die Durchführung eines neuen Vergabeverfahrens zwingend notwendig. Das ist der Fall, wenn diese Änderung auf einem Vergleich beruht, der zur Überwindung von Schwierigkeiten bei der Auftragsdurchführung führen soll.

Die Begründung der europäischen Richter: Eine Verringerung des Auftragsgegenstands ist dann eine wesentliche Auftragsänderung, wenn der Auftrag hierdurch für eine größere Zahl von Wirtschaftsteilnehmern durchführbar wird (EuGH, Az.: Rs. C-549/14 vom 07.09.2016).



Foto: Fotolia

Bei geringerem Auftragsvolumen ist eine neues Vergabeverfahren nötig, um auch anderen Bietern die Teilnahme zu ermöglichen.

Das Datenblatt ist verbindlich

EIN VOM BIETER EINGEREICHTES DATENBLATT IST BESTANDTEIL SEINES ANGEBOTS UND DAMIT ALS VERBINDLICH ANZUSEHEN.

Oft übersendet ein Bieter im Rahmen der Aufklärung zu einem von ihm angebotenen Produkt ein Datenblatt mit detaillierten Angaben zu den im Leistungsverzeichnis abgefragten Parame-

tern. Damit erklärt der Bieter verbindlich, dass sein angebotenes Produkt sämtliche in diesem Datenblatt aufgeführten Eigenschaften besitzt. Weichen aber technische Parameter dieses Datenblatts von den geforderten Parametern des Leistungsverzeichnisses ab, hat das unweigerlich den Angebotsausschluss zur Folge (OLG Düsseldorf, Az.: Verg 24/16 vom 05.10.2016).

Aufheben der Ausschreibung?

ÜBERSCHREITEN DIE ANGEBOTE EINER AUSSCHREIBUNG DIE KOSTENSCHÄTZUNG, IST DAS NICHT ZWANGSLÄUFIG EIN SCHWERWIEGENDER AUFHEBUNGSGRUND.

Eine Aufhebung der Ausschreibung von Bauleistungen ist grundsätzlich nur aus den in § 17 EG Abs.1 VOB/A 2012 genannten Gründen zulässig. Ein schwer wiegender Grund im Sinne von § 17 EG Abs. 1 Nr. 3 VOB/A 2012 ist nur ein Mangel, der die Durchführung des Verfahrens und die Auftragsvergabe selbst ausschließt. Werden als Aufhebungsgründe mangelnde Finanzierbarkeit und fehlende Wirtschaftlichkeit genannt, sind daran strenge Anforderungen zu stellen (OLG Celle, Az.: 13 Verg 5/15 vom 10.03.2016).

Was genau ist „gleichwertig“?

WERDEN IN DER AUSSCHREIBUNG LEITFABRIKATE VORGEGEBEN, IST DIE ANGABE VON PARAMETERN FÜR GLEICHWERTIGKEIT ERFORDERLICH.

Wenn der Auftragsgegenstand nicht hinreichend genau beschrieben werden kann und deshalb die Bezeichnung eines Erzeugnisses verwendet wird, gilt: Allein der Zusatz „oder gleichwertig“ ist nicht ausreichend. Vielmehr sind auch die Leistungsparameter zu benennen, die für das genannte Erzeugnis die Gleichwertigkeitsschwelle darstellen (VK Thüringen, Az.: 250-4002-4190/2016-N-004-IK vom 27.05.2016).

Planungs- oder Handwerkerfehler?

ÄNDERUNGEN DER PLANUNG IN DER AUSFÜHRUNGSPHASE STEHEN AUF DER TAGESORDNUNG. ENTSPRICHT DANN DER VERWENDETE BAUSTOFF NICHT DEN ANERKANNTEN REGELN DER TECHNIK, IST DAS ERGEBNIS MEIST NICHT FACHGERECHT. DEM ARCHITEKTEN, DER DEN ÄNDERUNGEN ZUGESTIMMT HAT, KANN DANN EIN PLANUNGSFEHLER VORGEWORFEN WERDEN.

Der Bauherr beauftragt einen Architekten mit der Planung und Überwachung eines Dachgeschossumbaus. In der Ausführungsphase schlägt der Zimmermann vor, auf den vollständigen Einbau einer Dampfsperre zu verzichten. Die sei nur im Bereich der Dachgaube erforderlich. Anstatt folienkaschierter Platten, deren Ver-



Wenn der Architekt auf die vollflächige Luftdichtheitsschicht verzichtet, ist er mit einem Planungsfehler in der Haftung.

bindung gleichzeitig die Luftdichtheitsschicht bildet, werden daraufhin unkaschierte Platten verwendet. Die Folge sind Schäden, die sich später einstellen. Der beauftragte Sachverständige kommt zu dem Schluss, dass die vollflächige sorgfältige Verbindung der Folie und der Anschlüsse Voraussetzung für die Herstellung der ausreichenden Luftdichtheit sind. Der Bauherr reicht nun Klage gegen den Architekten ein und fordert von ihm Kostenvorschuss und Schadenersatz.

Das OLG Karlsruhe gibt dem Bauherren Recht. Mit seinem Urteil 13 U 12/14 vom 09.04.2015 stellt das Gericht einen Planungsfehler fest. Weil der Architekt den Vorschlag des Zimmerers akzeptierte, hat er damit seine eigene Planung geändert. Der Zimmermann selbst ist nämlich nicht ohne Kenntnis und Zustimmung von der Architektenplanung abgewichen. Das wäre z. B. der Fall, wenn er die Planung als Auftragnehmer schlecht ausgeführt hätte. Vielmehr hat der Architekt auf Vorschlag des Zimmermanns seine eigene ursprüngliche Planung während der Ausführung modifiziert. Gut ist also jeder beraten, der solche Änderungen beweisbar festhält.

Natürlich wird der Architekt nun versuchen, im Rahmen der gesamtschuldnerischen Haftung so viel wie möglich auf den Zimmermann abzuschieben. Dabei ist jedoch nach § 426 BGB zu beachten, dass der Gesamtschuldnerausgleich für den fehlerhaft planenden Architekten reduziert ist. Außerdem ist beim Innenausgleich der Anspruch gegen den Zimmerer nach § 254 BGB zu kürzen. Dies ergibt sich schon daraus, dass der Architekt darauf verzichtet hat, den Zimmermann auf die Gefahr eines Schadens in ungewöhnlicher Höhe aufgrund des Fehlens einer vollflächigen Luftdichtheitsschicht aufmerksam zu machen. Bei dieser Konstellation kommt der Zimmermann im Rahmen der gesamtschuldnerischen Haftung demnach günstig weg.

Pech für den Architekten. Denn hätte der die Abweichung von seiner Planung mit vollflächiger Luftdichtheitsschicht einfach nur übersehen, so könnte er den Zimmermann weitgehend in Regress nehmen. In diesem Fall läge nämlich kein Planungsmangel, sondern ein Bauüberwachungsfehler vor. Und für einen handwerklichen Mangel wäre der Zimmermann selbst verantwortlich.

**Kostenlose Fachberatung anstatt teurer Erfahrung:
Es lohnt sich eben, Mitglied der Dachdecker-Innung zu sein.**

Ausbilder machen SCHULE

Nicht nur die Unternehmer/ -innen und Beschäftigte brauchen Weiterbildung, sondern auch die Ausbilder des KPZ.

Insbesondere wenn neue Aufgaben wie die Umsetzung der neuen Ausbildungsordnung anstehen, gehört dazu eine gute Vorbereitung. Die wurde am 19. und 20.12.2016 im KPZ durchgeführt und von der Klöber GmbH und Soprema GmbH unterstützt. Besonderer Dank des KPZ gilt daher den Herren Lothar Zieglmeier und Max Rauschhuber für die Pavatex-Produkte und Wolfgang Gumpert und Thomas Mittl für die Klöber-Produkte.

Die Weiterbildung dient dem neuen überbetrieblichen Lehrgang (ÜBL) „Durchführen von energetischen Maßnahmen an geeigneten Dächern“, der nach

der neuen Ausbildungsordnung für Lehrzeitverkürzer mit zweijähriger Ausbildungsdauer erstmals in der 25. KW zur Anwendung kommt. Die 12 Teilnehmer in der 11d2 sind dafür das optimale Pilotprojekt für die Anwendung für alle im Schuljahr 2017/2018. Gegenstand des ÜBL sind insbesondere die Zwischensparren- und Aufsparrendämmung mit allen funktionsbedingten Schichten.

Aller Anfang ist schwer. Nur mit dem dünnen Unterweisungsplan in der Hand ging es zuerst um die Festlegung, welche Dämmungen vertieft zur Anwendung kommen sollen, welche Detailpunkte praktisch





Die Theorie für die Ausbilder im Kompetenzzentrum Dachtechnik Waldkirchen e. V. gab es gleich in der Praxis.

in Übungen umgesetzt werden und wie die Modelle für die gewählten Ausführungen aussehen sollen. Lange vor der oben genannten Weiterbildung setzten sich Ausbildungsleiter Dipl.-Ing. (FH) Wolfgang Werner und Dachdecker- und Zimmerermeister Jürgen Lehner zusammen und formulierten die Ziele. Parallel beteiligte sich natürlich auch Zimmerermeister Simon Schauer hinsichtlich der Dach-Modelle. Die wurden in dem davor liegenden ÜBL „Herstellen von Holzbauteilen und Umgang mit Maschinen“ von den Auszubildenden selbst erstellt.



Im Team geht alles besser: Da halten es die Ausbilder wie die Dachdecker.

Anschließend wurden mit Klöber und Soprema die Vortragsinhalte, die praktischen Übungen, die Auswahl der Produkte und die erforderlichen Werkzeuge abgestimmt. Das KPZ bevorzugt dabei Systemlösungen mit aufeinander abgestimmten Produkten und hat dabei mit Klöber und Soprema zwei Unterstützer gefunden, für die diese Aufgabenstellung die leichteste Übung ist.

Start für die Weiterbildung aller Ausbilder war dann am 19.12.2016. Nach dem einführenden Vortrag von Jürgen Lehner zur konzeptionellen Ausrichtung des ÜBL stellt Lothar Zieglmeier die Zwischensparren-



Zwei Tage lang Tipps und Tricks von Profis: die korrekte Nagel-dichtung im Detail.

dämmung mit Pavaflex vor. Nach der theoretischen Einführung ging es dann in die praktische Umsetzung in die Halle Holztechnik. Hier gaben die Spezialisten Kniffe und Tricks an die Ausbilder weiter. Am 20.12. ging es dann mit der Aufsparrendämmung von Klöber und dem einführenden Vortrag durch Wolfgang Gumpert analog weiter. Dabei stellte sich immer wieder an einzelnen Punkten die Frage der Abgrenzung: Was ist Gegenstand des ÜBL für DachdeckerInnen, und ab wann ist der höhere Wissensstand von Vorarbeiter oder Meister gefragt?

Allen Beteiligten hat diese Weiterbildung für Ausbilder auf jeden Fall sehr viel Spaß gemacht.

Ein Dankeschön für die großzügige Unterstützung an die **Klöber GmbH** und die **Soprema GmbH** und ihre Spezialisten.



„Alles ist Worschd“

**Das macht Appetit:
Der 111. Landesverbandstag der
Bayerischen Dachdecker wird in der Bratwurst-
Metropole Nürnberg gefeiert.**

Ab Freitag, den 30. Juni 2017 ist irgendwie „alles Worschd“. Jedenfalls für die nächsten drei Tage und die Teilnehmer am 111. Landesverbandstag der Bayerischen Dachdecker. Denn Nürnberg ist nicht nur die Bratwurst-Metropole schlechthin – das Herz Mittelfrankens lässt auch das Herz der Dachdecker höher schlagen.

Die Nürnberger Rostbratwurst wird zwar das Leit-

Thema sein. Aber es wird nicht nur diese fränkische Spezialität geben. Dennoch: „Alles Worschd“ wird auch das Rahmenprogramm sein. Das jedenfalls verspricht schon mal die Dachdecker-Innung für Mittelfranken, die diesen Verbandstag organisiert und ausrichtet.

Tagungshotel ist das Arvena Park Hotel in Nürnberg-Langwasser. Kay Preißinger verspricht als Obermeister

der Innung für den Begrüßungsabend im Westen Nürnbergs ein tolles Action-Programm. Und der Festabend wird locker-luftig als Open-Air-Veranstaltung im urigen Gasthaus Rottner – eine der Top-Adressen in Nürnberg – gefeiert.

Es lohnt sich also schon jetzt, das Wochenende von Freitag, 30. Juni bis Sonntag, 2. Juli im Kalender unbedingt frei zu halten. Da muss dann eben alles andere „einfach nur Worschd“ sein...



Foto: Gasthaus Rottner

FAMILIEN- ZUWACHS



**ERLUS erweitert E 58-Familie
mit dem neuen Ergoldsbacher E 58 RS®
für flach geneigte Dächer**

AUF DER BAU 2017 STELLTE ERLUS ERSTMALS DEN ERGOLDSBACHER E 58 RS® VOR. DAS BESONDERE: DIE AUSSERGEWÖHNLICHE REGENSICHERHEIT UND AUSGEFEILTE, TECHNISCHE FORMGEBUNG DES MODELLS ERLAUBT, GEMÄSS DEM STAND VON WISSENSCHAFT UND TECHNIK, EINE REGELDACHNEIGUNG VON 16° ANZUGEBEN.

Im Anschluss an eine ausreichende Praxisbewährung über mehr als ein Jahrzehnt entwickeln sich aus solch innovativen Produkten üblicherweise die jeweils aktuellen Regeln der Technik. Der E 58 RS® lässt sich bei flachen Dachkonstruktionen bis zu einer Minstdachneigung von 10° einsetzen. Damit hat ERLUS eine Lücke im E 58-Sortiment geschlossen. Durch drei hohe Falze, Stege, vorgesetzte Rippen und zusätzliche Wasserführungen übernimmt der neue E 58-Spezialist optimal die Schutzfunktion vor Schlagregen, während die Unterkonstruktion trocken bleibt. Nicht zuletzt überzeugt der E 58 RS® durch seine leichte Verarbeitung auf dem Dach: Mit einem Gewicht von lediglich 3,9 kg ist er gut mit einer Hand verlegbar. Dass der neue E 58 RS® ein typischer E 58 ist, zeigt auch seine Form: eine harmonische Proportion, klare Kanten in der Verfalzung und die elegante Wölbung der Sichtfläche. Damit reiht er sich optisch und technisch nahtlos in die erfolgreiche E 58-Familie ein. Denn alle Tondachziegel dieser Reihe schützen das Dach optimal und dauerhaft gegen Wetterextreme wie große Niederschlagsmengen, starken Windsog und heftigen Hagelschlag. Ein Qualitätsmerkmal, das

angesichts des Klimawandels mit immer häufigeren und schwereren Unwettern an Bedeutung gewinnt. So weisen die Ziegel der E 58-Familie extrem hohe Hagelwiderstandsklassen von 4 und sogar 5 auf. Der E 58 PLUS® erreichte als bisher einzige Dachpfanne in Europa die Hagelwiderstandsklasse 5. Das entspricht einem Beschuss von Hagelkörnern mit einem Durchmesser von bis zu fünf Zentimetern – also der Größe von Hühnereiern.

Der Ergoldsbacher E 58 SL ist mit seiner doppelten Kopfverfalzung und der 12 cm hohen Kopfüberdeckung sowie einer extrem hohen Seitenverfalzung einer der regensichersten variablen Dachziegel seiner Klasse. Aufgrund ihrer diagonalen, teilweise auch verfalzten Überdeckung im Vierziegeleck erreichen alle Modelle der E 58 Familie eine sehr hohe Windsogsicherheit bei geringem Sturmklammereinsatz. Seit 2011 verfügen alle Modelle zudem serienmäßig über Kerben, in die sich alle ERLUS Universalsturmklammern problemlos einklicken lassen.

Bei jeder Neuerung achtet ERLUS darauf, diese mit den Vorgängermodellen abzustimmen. So können Verarbeiter auch neue Modelle problemlos bei der Sanierung einsetzen. Da die E 58 Tondachziegel mit vielen Haustypen und Baustilen harmonieren, ist die dezent geschwungene Linienführung auch beim Neubau zeitlos aktuell. Ab sofort umfasst die E 58 Serie sechs Modelle: den Klassiker E 58, den E 58 S, den E 58 MAX®, den E 58 SL, den E 58 PLUS® und den E 58 RS®. Den E 58 RS® gibt es in den Farben Rot und Anthrazit und ist ab Juni 2017 lieferbar.

Knigge für das Praktikum

Foto: Fotolia



DAS DACHDECKERHANDWERK KÄMPFT UM NACHWUCHS UND MACHT DAHER AUSBILDUNG ZU SEINER HERZENSACHE: MIT DEM LEITFADEN „ERFOLGREICH AUSBILDEN – EMPFEHLUNGEN ZUR GELUNGENEN AUSBILDUNG IM DACHDECKERHANDWERK“ UNTERSTÜTZT DER ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN DACHDECKERHANDWERKS (ZVDH) BETRIEBE BEI DER AUSBILDUNG.

Viele Jugendliche brechen ihre Ausbildung aus ganz unterschiedlichen Gründen quer durch alle Ausbildungsjahre ab. Mit dem neuen Leitfaden soll hier Abhilfe geschaffen werden. „Ein Ansatz ist für uns: Werden Auszubildende von Anfang an gut betreut, brechen auch weniger ab. Daher haben wir mal zusammengestellt, was aus unserer Sicht wichtig ist, damit eine Ausbildung für beide Seiten erfolgreich wird. Zum Beispiel schon vor Ausbildungsbeginn Kontakt halten und mit Informationen über den Betrieb versorgen. Am ersten Tag dann eine Vorstellungsrunde durchführen, den Betrieb zeigen, einen eigenen Werkzeugkasten überreichen und möglicherweise schon den ersten Einsatz besprechen. Damit zeigt man, dass einem der Auszubildende am Herzen liegt,“ erläutert Artur Wierschem, stellvertretender ZVDH-Hauptgeschäftsführer, das Anliegen des Ausbildungsknigge.

Betriebe finden in dem Leitfaden aber noch mehr: So wird ausführlich über das Thema „Praktikum“ informiert, denn hier herrscht oft Unklarheit über Dauer, Bezahlung und die Art des Einsatzes im Betrieb. Und oft ist ein Praktikum der Einstieg zur Ausbildung, daher ist es für viele Dachdeckerfirmen sehr

wichtig, hier Rechtssicherheit zu haben. Für die Ausbildungszeit gibt es zahlreiche Checklisten und Vordrucke – zum Beispiel für Feedbackgespräche oder Unterweisungen. Damit erhält jeder Ausbildungsbetrieb hilfreiche Unterlagen, um eine Ausbildung von Anfang bis Ende erfolgreich zu gestalten. Der Ausbildungsknigge ist als pdf-Datei abrufbar unter: <http://bit.ly/zvdh-ausbildung>

DEUTSCHES DACHDECKERHANDWERK Zentralverband

Erfolgreich Ausbilden!

Empfehlungen zur gelungenen Durchführung einer betrieblichen Ausbildung im Dachdeckerhandwerk

Foto: mit Fotostockwerkstatt, Getty, Fotografin/Steing, G&G

Bayerns Dachdecker* suchen die besten Praktikantinnen und Praktikanten

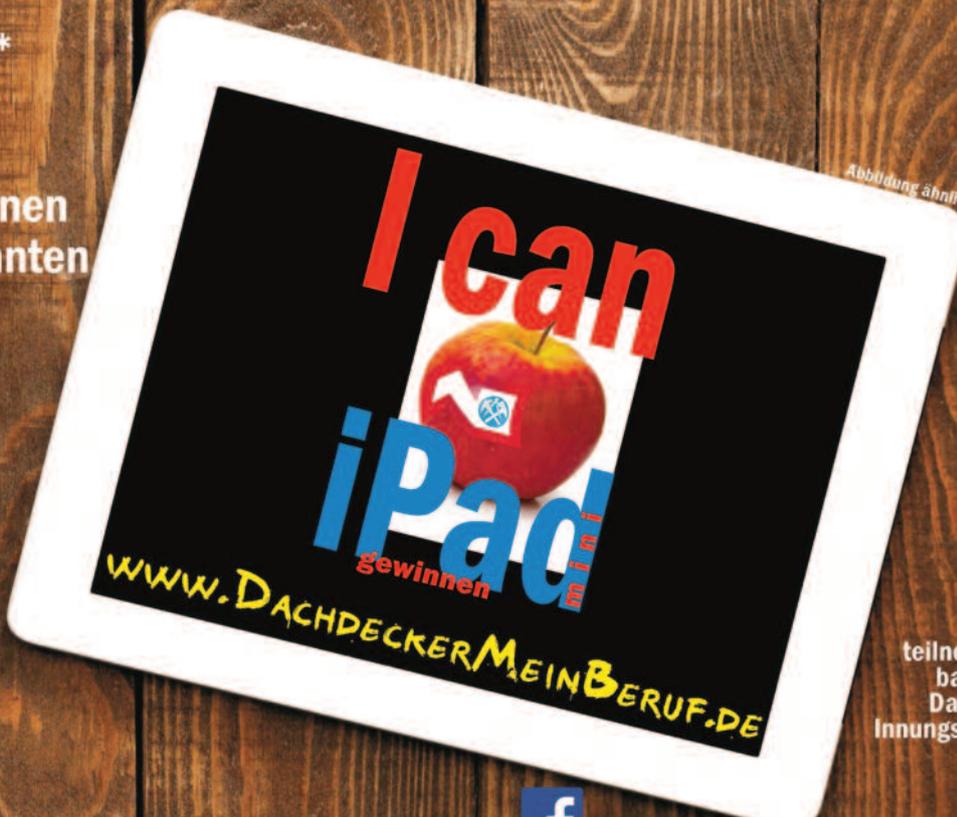


Abbildung ähnlich

* bei allen teilnehmenden bayerischen Dachdecker-Innungsbetrieben



 www.facebook.com/dachdeckerbayern

Fotolia.com

Nachwuchs gezielt suchen und belohnen

Auch im Schuljahr 2016/17 (ver-)locken Bayerns Dachdecker wieder Schülerinnen und Schüler aufs Dach. Der beste Einstieg in einen Ausbildungsberuf ist nun

mal ein Praktikum. Und genau dafür sollen die künftigen Schulabgänger begeistert werden. Bayerns bester Praktikantin oder dem besten Praktikanten wird das erfolgreiche „Hereinschnuppern“ mit einem iPad mini der Kultmarke Apple versüßt.

Dachdeckerbetriebe, die an dieser Aktion teilnehmen wollen, sollten sich gleich beim Bayerischen Dachdeckerhandwerk Landesinnungsverband melden. Dort gibt es die Bewertungsunterlagen für die Praktika. Und wer den besten Praktikanten in diesem Schuljahr stellt, wird in der Herbstausgabe von BAYERNDACH zusammen mit dem Sieger der Aktion präsentiert. Hauptgewinner werden in jeden Fall alle teilnehmenden Dachdeckerbetriebe sein. Denn über ein Praktikum kann die Begeisterung so richtig geweckt werden.

Die digitale **HILFE** für den Dachdecker

BEREITS IM APRIL 2016 STELLTE DER FIRSTL-REPORT ALS VORGÄNGER VON BAYERNDACH DIE NEUE APP DER DACHDECKER-EINKAUFSGENOSSENSCHAFTEN FÜR DACHDECKERBETRIEBE VOR.

Die Anwendung steht inzwischen online im iTunes-Store und auf Google Play zum Download bereit. Außerdem ist diese App bereits mit einem umfassenden Update aktualisiert worden. Die Inhalte wurden in enger Zusammenarbeit mit Experten des Dachdeckerhandwerks entwickelt. Die Resonanz der Anwender ist durchweg positiv. Gelobt werden die Übersichtlichkeit und die einfache Handhabung.

Die Baustellen-App ist eine digitale Unterstützung bei der Einhaltung der Vorschriften der staatlichen Arbeitsaufsicht und der BG Bau.

Die App beinhaltet baustellenpraktikable Checklisten zur Gefährdungsbeurteilung. Diese Checklisten können von unterwiesenen Mitarbeitern mit den Erkenntnissen der objektspezifischen Gegebenheiten direkt auf der Baustelle digital ausgefüllt werden. Mit dem Setzen eines „Hakens“ für die Freigabe und der zusätzlichen Unterschrift erhält der Chef im Betrieb „just in time“ die Rückmeldung, dass seine beauftragten Mitarbeiter ihrer Verantwortung nachkommen und die Arbeitssicherheit auf der Baustelle



Ohne

Einkaufs-

GENOSSENSCHAFT

ist alles doof

Mehr aufs Dach gibt's nicht!

**Dachdecker-Einkauf
Süd eG**



info@deg-sued.de • www.deg-sued.de

ZEDACH
GRUPPE

Augsburg

Max-Josef-Metzger-Str. 13
86157 Augsburg
T (0821) 2795690-0
F (0821) 2795690-29

Gröbenzell

Liegnitzer Str. 4
82194 Gröbenzell
T (08142) 65055-0
F (08142) 65055-29

Ingolstadt

Münchener Str. 190
85051 Ingolstadt
T (0841) 881401-0
F (0841) 881401-29

München

Valentin-Linhof-Str. 15
81829 München
T (089) 420096-0
F (089) 420096-28

Nürnberg

Bremer Str. 17
90451 Nürnberg
T (0911) 968311-0
F (0911) 968311-18

Regensburg

Donaustauer Str. 150
93059 Regensburg
T (0941) 46609-11
F (0921) 401687

Rottendorf

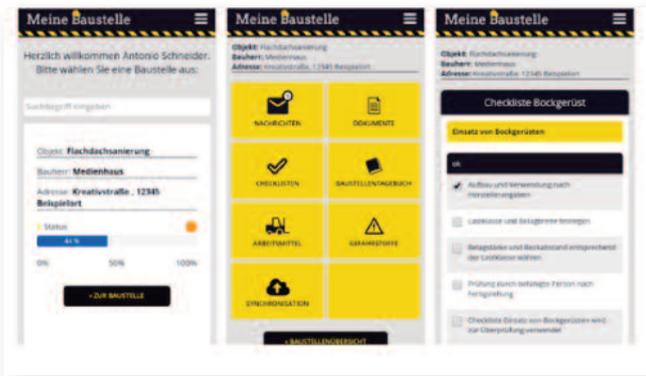
Ostring 1
97228 Rottendorf
T (09302) 9062-0
F (09302) 2318

Viereth-Trunstadt

Mainstraße 14
96191 Viereth-Trunstadt
T (09503) 27599-0
F (09503) 27599-50

Ulm (Baden-Württemb.)

Im Lehrer Feld 7
89081 Ulm
T (0731) 14052-0
F (0731) 14052-29



Im iTunes-Store und bei Google Play kann die App kostenlos zum Testen heruntergeladen werden.

sicher gestellt wird. Zusätzlich kann mit der App ein Baustellentagebuch digital von den Mitarbeitern gepflegt werden. Das Tagebuch ist vom Betriebsinhaber oder Betriebsleiter jederzeit über den Verwaltungsbereich einsehbar. Durch die Anbindung an den ZEDACH-Artikelstamm haben die Nutzer der App die Möglichkeit, direkt von der Baustelle aus auf benötigte Unterlagen zu Gefahrstoffen und Arbeitsmitteln zuzugreifen. Darüber hinaus können Sicherheitsdatenblätter sowie Betriebsanweisungen eingesehen werden.

Die Einhaltung der heutigen Unternehmerpflichten in ihrer Vielfalt und Komplexität sind von existenzieller Bedeutung für den Betriebsinhaber. So gehören die Einweisung geeigneter Mitarbeiter, eine

vollständige und korrekte Gefährdungsbeurteilung sowie die Dokumentation und Verwaltung der ermittelten Daten zu den Pflichten eines jeden Betriebs. Mit der neuen Baustellen-App steht dem Dachdeckerhandwerk ein hervorragendes und zukunftsweisendes Werkzeug zur Verfügung, um die Baustelle für Mitarbeiter und Betriebsinhaber sicherer zu machen, den Informationsfluss zu beschleunigen und die Kommunikation in Echtzeit mit allen Beteiligten sicher zu ermöglichen.

So geht's ohne Risiko:

Die App steht für die führenden Betriebssysteme iOS und Android zur Verfügung.

Sie kann zunächst kostenlos ausprobiert werden.

Ein **Testzugang** kann anfordert werden unter www.baustellen-app.de

Wer die App danach **unbegrenzt und in vollem Umfang** nutzen will, kann sich zahlungspflichtig registrieren unter www.baustellen-app.de

Die vollständigen **Nutzungsbedingungen** sind auf der genannten Webseite einsehbar.

Die **Bedienungsanleitungen** finden Sie im Bereich „Verwaltung (Chefsache)“ unter „Hilfe“.

Noch Fragen? Email genügt an app@dachmarketing.de

ine Termine Termine



Termine Termine Ter

16.-17. März 2017:

Deutscher Dachdeckertag in Bonn

7. April 2017:

1. Innungsversammlung Dachdecker-Innung für Mittelfranken

30. Juni - 2. Juli 2017:

111. Landesverbandstag in Nürnberg

6. Oktober 2017:

Freisprechungsfeier Dachdecker-Innung für Mittelfranken

10. November 2017:

PR-Referenten-, Lehrlingswarte- und Obermeistertagung

11. November 2017:

Mitgliederversammlung LIV Bayern und KPZ e. V.

17.-18. November 2017:

DACH 2017, Meistersingerhalle Nürnberg

Immer auf dem Laufenden: www.dachdecker.bayern



Der neue Dachziegel Ergoldsbacher E58 RS®

E58 RS®



Die Lösung für flach geneigte Dächer!

www.erlus.com

ERLUS 

Qualität aus Deutschland